

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** 79 (2023)

**Artikel:** Rheinfeldens Flurnamen im Laufe der Zeit  
**Autor:** Rothweiler, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1007031>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rheinfeldens Flurnamen im Laufe der Zeit

Werner Rothweiler

## Einleitung

Flurnamen sind Zeugen vergangener Zeiten. Sie dienten den Menschen seit jeher zur besseren Verständigung und als Orientierungshilfe. Die Namensgebung ging stets von konkreten Sachverhalten aus und diente praktischen Bedürfnissen. Je intensiver und vielfältiger die Landnutzung wurde und je mehr Bewohner sich in diese teilten, umso grösser wurde die Notwendigkeit, das genutzte Land für die alltägliche Kommunikation träf und einprägsam zu benennen. Der Sprachforscher Jakob Grimm meinte 1838 dazu: «Alle Orts-, Gewässer- und Flurnamen sind in ihrem Ursprung sinnvoll und bedeutsam. Wenn etwas benannt wird, muss ein Grund dazu da sein, warum es so und nicht anders heisst.»

Flurnamen geben Aufschluss über die Qualität und Beschaffenheit sowie die Erschliessung und Nutzung des Kulturlandes. Sie gewähren Einblick in frühere Eigentums- und Rechtsverhältnisse sowie in vergangene Wirtschaftsformen. Mit fortschreitender Zerstückelung des Grundbesitzes wuchs auch die Anzahl der Flurnamen. Mit der Zusammenlegung von Gütern hat sich die Anzahl der Flurnamen zurückgebildet. Die Flurnamenforschung – unterstützt durch Archäologie, Volkskunde, Geschichts- und Sprachwissenschaften – leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhellung der Besiedlungs- und Kulturgeschichte sowie früherer Lebensgewohnheiten.

Die Bedeutung der Orts- und Flurnamenkunde wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erkannt, vielleicht ausgelöst durch Jakob Grimm. Angeregt durch die *Zürcher Geschichtsforschende Gesellschaft*, die 1849 eine kommentierte Sammlung der Zürcher Orts- und Flurnamen herausgab, versuchte 1860 auch die *Historische Gesellschaft des Kt. AG* eine Erhebung der Aargauer Orts- und Flurnamen mittels Fragebogen durchzuführen.<sup>1</sup> Dieses Unterfangen war angeblich nicht sehr erfolgreich. 1880 nahm dann der *Aargauer Kantonsschullehrer, Historiker und Philologe, Joh. Jakob Bäbler* ein *Inventar der Aargauer Flurnamen* auf. Seine im Staatsarchiv AG hinterlegten Notizen, welche

1 Formular zur Verzeichnung der Orts- und Flurnamen des Aargaus, in *Argovia* 1 (1860), S. 8–10. (in e-periodica).

zum Teil die Übertragung jedes Namens in seine phonetische Umschrift enthalten, bilden eine wichtige Grundlage der Aargauer Flurnamenforschung. Siehe dazu auch *Magdener Flurnamen im Laufe der Zeit*.<sup>2</sup>

### **Quellen der Rheinfelder Flurnamen**

**1212–1748:** Aus dieser Zeit stammen die ältesten schriftlich überliefer-ten Flurnamen aus den *Urkunden der Stadt Rheinfelden*. Friedrich Emil Welti (1857–1940, Sohn des Bundesrats Emil Welti) pflegte in seiner Freizeit eine umfassende Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Rechtsgeschichte und bearbeitete neben dem Stadtrecht von Rheinfelden<sup>3</sup> 2020 Urkunden aus dem Stadt-Archiv. Darin finden sich in der Zeit von 1222–1672 insgesamt 243 Flurnamen. Die von Amtsleu-ten abgefassten Urkunden betrafen meist Handänderungen von Gut und Boden, in denen Flurnamen als Orientierungshilfen dienten. Die- se Urkunden wurden 1935–37 in drei Bänden als Aargauer Urkunden, AU III–V, publiziert.<sup>4</sup>

**1772:** Geometer Johannes Garnie schuf zwei Gemeindebannpläne, die sich im *Fricktaler Museum* befinden.<sup>5</sup> Sie enthalten 79 Flurnamen, von denen 44 neu sind.

**1880:** Johann Jakob Bäbler schliesst sein *Inventar der Flurnamen des Fricktals* ab und übergibt es dem Staatsarchiv AG.<sup>6</sup> Für Rheinfelden hat er 106 Flurnamen eruiert, davon sind 53 neu.

**1930:** Das Technische Büro Ernst Basler Rheinfelden erstellt eine Flurnamenliste. Diese wird von der Kant. Flurnamenkommission ergänzt, auf korrekte Schreibweise geprüft und zuletzt von der Eidg. Landestopografie verifiziert. Die bereinigte Liste enthält 92 Flurnamen, wovon 24 neu sind.

**1952:** Die Kantonale Flurnamenkommission erstellt ein Verzeichnis von 116 Rheinfelder Flurnamen in der in «Weisung 1948» vorgeschrie-benen Schreibweise. Davon sind 4 Flurnamen neu.

**2021:** Der *Flurnamenplan* des Kreisgeometers enthält noch 96 Flurnamen, 20 weniger als 1952, keine neuen.

2 Werner Rothweiler: in Vom Jura zum Schwarzwald 75. Jg. S. 7–125.

3 Friedrich Emil Welti: Das Stadtrecht von Rheinfelden, In Rechtsquellen des Kantons Aargau (1917, 515 Seiten).

4 Friedrich Emil Welti: AU III Die Urkunden des Stadtarchivs Rheinfelden (895 Seiten), AU IV Johanniterkommende Rheinfelden und Deutschordenshaus Altshausen (292), AU V Die Urkunden des Stifts St. Martin in Rheinfelden (833).

5 Siehe dazu Werner Rothweiler: Kartografische Meisterwerke der 1770er Jahre im Fricktaler Museum, in Rheinfelder Neujahrsblätter 2015, S. 31–49.

6 StAAG Signatur: NL.A - 0005 / 0017 / 02.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild der *Anzahl Flurnamen im Laufe der Zeit*.

Jahre der Erwähnung	1204–1748	1772	1880	1930	1952	2021	<b>Total Flurnamen</b>
Anzahl Fln	243	79	106	92	116	96	
davon neu	243	43	52	24	4	0	<b>366</b>

### **Die Schreibweise der Flurnamen**

Die Schreibweise der Flurnamen in den Urkunden vom 13.–17. Jht. entspricht dem damaligen Amtsdeutsch. Das gilt auch für Garnies Gemeindebannplan von 1772. Bäbler hat in seinem Flurnameninventar von 1880 die regionale Sprache übernommen und diese sogar, wo nötig, phonetisch umschrieben.

In den *Siegfried Karten* (1870–1940) ist es zu einem gewissen Wildwuchs der Schreibweise von Lokalnamen gekommen. Das sollte sich mit der *Neuen Landeskarte* ändern. 1935 wurde das «*Bundesgesetz über die Erstellung neuer Landeskarten*» erlassen. Dem folgte 1938 der «*Bundesratsbeschluss über die Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen*».

1948 folgten die dazugehörigen «*Weisungen für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen in der deutschsprachigen Schweiz*» (17 Seiten), kurz «*Weisungen 1948*» genannt.<sup>7</sup> Für die reibungslose Umsetzung der Weisungen 1948 wurden «Kantonale Nomenklaturkommissionen» in den Vermessungsämtern geschaffen, bestehend aus Fachpersonen der Namensforschung, der Sprachwissenschaften und der amtlichen Vermessung. Diese begannen noch im selben Jahr, zusammen mit den Gemeindebehörden, die Flurnamenverzeichnisse zu bereinigen. Die in den Weisungen 1948 enthaltenen Grundsätze und Schreibregeln für Lokalnamen sind unverändert in die neuen «*Weisungen 2011 des Bundesamtes für Landestopografie (swisstopo)*» übernommen worden und gelten auch heute noch.<sup>8</sup>

7 Siehe «Weisungen 1948 – Geoinformation.ch»

8 Die Entwicklungsgeschichte der Flurname lässt sich z.B. unter «[lokalanamen.ch](#)» nachvollziehen.





**1952–79** entstehen 249 sog. «*Neue Landeskarten im Massstab 1:25000*». Diese enthalten naturgemäß mehr Lokalnamen als jene im Massstab 1:50000.

**2016** wird die «*Neue Landeskarte 1:10000*» lanciert. Sie wird jährlich vollautomatisch und mit den aktuellen verfügbaren Daten aus dem «Topografischen Landschaftsmodell» von «swisstopo» erstellt. Sie ist online einsehbar unter «[www.map.geo.admin.ch](http://www.map.geo.admin.ch)» und enthält praktisch alle offiziellen, circa 300000 Lokalnamen (Orts- und Flurnamen) der Schweiz.

### **Aufbau der Rheinfelder Flurnamen**

Wir unterscheiden Flurnamen, die aus einem einzigen Wort bestehen und solche, die aus einem Grund- und einem Bestimmungswort zusammengesetzt sind. Erstere gehören zu den ältesten; sie waren schon im 13.–16. Jh. in Gebrauch:

*Acker, Ägerte, Ängi, Allmend, Bachtele, Berg, Binze, Bode, Breite, Brüel, Chloos, Chöller, Ebni, Feld, Flue, Forst, Galge, Garten, Gerbel, Grabe, Grendel, Hard, Höfinge, Holz, Keisten, Kreuz, Lichs, Löli, Matte, Paradys, Rappertsche, Rüchi, Rüschele, Rüti, Schal, Wagere, Weier, Wegen, Werd, Winkeln, Zelg.*

Bei mehrfach vorkommenden Grundwörtern wie:

*Acker, Berg, Boden, Brunnen, Büel, Egg, Eich, Feld, Garten, Gasse, Graben, Grube, Halde, Holz, Matte, Mühle, Rain, Rüti, Stelle (-stal), Tal, Tor, Turm, Weg, Zelg*

brauchte es eine Präzisierung. Dies geschah mittels eines Bestimmungswortes, welches das Grundwort unverwechselbar umschrieb, indem es auf besondere Merkmale wie Besitzer, Grösse, Form, Lage, Bodenbeschaffenheit, Verwendungszweck, Bepflanzung und dergleichen hinwies. Dies soll an den Bestimmungswörtern zu den Rheinfelder Grundwörtern (~) Acker und Mühle beispielhaft gezeigt werden.  
Äcker:

*Freuden~, Grund~, Gottes~, Krawer~, Krummen~, Lager~, Schiff~, Stapfel~, Stein~, Streit~, Ziegel~.*

Nach Besitzer benannte Äcker: *Giessen~, Möhlins~, Morenmüllers~, Münschis~, Schalen~, Truchsessen~, Walcherinnen~.*

Mühlen:

*Esel-/Rain~ (1387, vor dem Obertor, später Herren~, Strau~, Spital~ genannt), Loch~ (1387, am Eintritt des Magdenerbachs in die Stadt), Krebs~ (1339, Mühle der Johanniter, durch das Hochwasser anno 1748 zerstört), Krebs~ (1394), Kunzental~ (1297, Mühle des*

Klosters Olsberg, im Kunzental 6/8), Pulver~ (1345, im Graben vor dem Hermannstor), Rhein~ (1465, bim Ritor), Ross~ (1667, Tempelgasse 7), Roti~ (1420), Schlyff~ (1421, am Ömelsbach), Schwibbogen~ (1343, Marktgasse 55), Stampfi~ (1694, Lohstampfe, Max Wüthrichstr. 2), Tret~ (Hauptwachplatz 2), Tüfelkopf~ (1355), Wasserloch~ (1640).<sup>9</sup>

Nach Besitzer oder Betreiber benannte Mühlen: Giels~ (1377, am Markt), Hudels~ (1365), Huslins~ (1449), Meisterlis~ (1478), Nestharts~ (1453, an der Flue am Omelsbach), Redmanns~ (1476, an der Flue, auch Herren~, Strau~ genannt), Spital~ (1465, Kirchgasse 4), Steüblis~ (1538, im Kunzental), Wysse~ (1487).

### **Deutung der Rheinfelder Flurnamen**

Ein grosser Teil der älteren Flurnamen ist in der von der Sprachwissenschaft als Neumittelhochdeutsch (1350–1650) bezeichneten Sprache geschrieben und hat sich zum Teil bis heute erhalten. Da deren Bedeutung nicht immer selbstverständlich ist, sollen einige erläutert werden.<sup>10</sup>

**Ägerte:** Brachland / **Allmend:** ungeteilter Gemeinschaftsbesitz / **Arme Lüt:** Leprakranke in der Chloos / **Bachtele:** ein von einem Bach erodiertes Tälchen, auch Gelbe Narzisse (Osterglocke) / **Balm:** Felsüberhang / **Bannholz:** Wald, in dem kein Holzschlag erlaubt ist / **Binzen:** ein mit Binsen bewachsener Ort / **Brüel:** bewässerte oder bachnahe, wasserreiche Wiese / **Brunnen:** frühere Bezeichnung für Wasserquelle / **Büttene:** Holzbottich mit zwei Traggriffen, hier der Fischerplatz im Heimeholz / **Chloos:** Klause, Einsiedelei / **Chöller:** Köhler, Ort der Köhlerei / **Dellegrabe:** vertiefter Graben, also ein Pleonasmus / **Eheweg, -graben:** rechtsgültiger Grenzweg / **Gerbel:** Schafgarbe, Garbenkraut / **Grüt, Rüti:** Rodungsland / **Grendel:** Sperrschanke, Schlagbaum, Gatter / **Gwild:** Felsbänke unterhalb des Kraftwerks Rheinfelden / **Hard:** Wald, Waldwiese / **Holz:** Wald / **Hore:** Horn / **Klapper:** Kapsel des Schlafmohns (zur Ölgewinnung & als Heilmittel gebraucht) / **krawen:** Boden mit Hacke auflockern, von Unkraut befreien / **Letzi:** Grenzbefestigung / **Lichs:** Löss, Schwemmlehm, geol.: Erde der Alluvial- od. Diluvialschicht. / **Lo:** Waldparzelle / **Löli:** Wäldchen / **Luss:** des Jägers Lauer spez. auf Hasen / **Lüssbühel:** beweideter Hügel / **Marx:** Markus / **Meggen:** Ziegen / **More:** Sau / **Nespel:** Mispel /

9 Siehe auch Hunziker & Högger: Die Kunstdenkmäler des Kt. Aargau Bd. 11 (2011), Register S. 529.

10 Man konsultiere das online verfügbare Schweizerische Idiotikon (Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache).



Ausschnitt aus Garnis Gemeindebannplan von 1782 mit insgesamt 79 Flurnamen  
(Fricktalemuseum)

**Ow:** Au, wassernahes Land, am oder im Wasser / **Pfärrich:** Pferch, eingehagtes Grundstück für Vieh / **Rain, Rein:** Abhang / **Rüssel:** unbändige Kinder / **Schal:** Schlachtplatz / **Scheür:** Klosterschaffner, -Verwalter / **Schuppose:** bäuerlicher Kleinbetrieb / **Sieche, Sundersieche:** Kranke, aussätzige, besonders Leprakranke / **Swerzinen:** Klosterschwestern<sup>11</sup> / **Truchsess:** Vorsteher der Hofverwaltung, beaufsichtigt die Tafel, in Rfd. auch ein erblicher Adelstitel / **Wendwag:** schwenkbarer Fischergalgen / **Wengen:** von Wang, begraste Ebene, daraus wurde später Engerfeld / **Werd:** Insel zwischen zwei Flussarmen.

Gemeinde Zwingen		Gemeinde Zwingen	
1	Zwingen	1	Gant (Raten)
2	Wengen	2	Weng.
3	Engerfeld	3	Küttwies (Läng.)
4	Engerfeld	4	Auf dem Eiger
5	Engerfeld	5	dann auf dem Eiger (früher)
6	Engerfeld	6	auf dem Eiger (Läng.)
7	Engerfeld	7	Freist auf Hiegeplatz
8	Engerfeld	8	Tornierstör (Läng.)

Auszug aus Bäblers Verzeichnis der Rheinfelder Flurnamen (dat. 1880)

11 Hier sind die Schwestern des Klosters Osberg gemeint, die in Rheinfelden reich begütert waren.

## 325 Rheinfelder Flurnamen von 1260-2021, davon noch 90 aktuell

- pm: – Die Tilde (~) ersetzt den vorhergehenden Begriff, Bsp: Allmend  
   / ~bäumli  
 – *kursive Schrift* weist auf einen Personennamen hin, Bsp:  
*Bösinger Holz*  
 – **fette Schrift heisst:** der Flurname ist noch in Gebrauch, Bsp: **Ängi**  
 – **Jahr** = Erste urkundliche Erwähnung

### Flurnamenverzeichnis

<b>A</b>				
Allmend	1310	Bluemehalden		1493
~bäumli	1562	Boden		1456
<b>Ängi (Enge)</b>	1493	<i>Bösinger Holz</i>		1437
~brunnen	1493	Breite		1372
<b>Ängerfeld</b>	1772	~matt		1323
Änismatt	1672	~mattfeld		1387
<b>ARA</b>	1952	Brendlins Garten		1368
Arme Feldsieche Matt	1440	<b>Brüel</b>		1365
Arme Lüte Halde	1549	<b>Brügglihau</b>		1952
<b>Augarte</b>	1952	Brunne, alte		1382
Augass	1772	~grabe		1481
Augster Stich	1952	~mättli		1387
~ Strass	1772	Büel-weier		1387
		~matt		1505
		<b>Burg-stell</b>		1952
<b>B</b>		~weier		1387
Bachtelen	1421			
~graben	1772	<b>C</b>		
Backenhansenhalde	1562	<b>Chänzeli</b>		1952
<b>Bad</b>	1952	<b>Chaiserstross</b>		1952
<b>Bahnhof</b>	1952	<b>Chloos</b>		1387
Balmmatten	1372	~bach		1355
Bannholz	1387	~feld		1387
Bannlinie Rfd./Höfl.	1772	~garten		1387
Basler Steingrube	1772	~matte		1610
<b>Baslerstross</b>	1952	~strasse		1393
<b>Berg, am, unterm ~</b>	1493	<b>Choolplatz</b>		1952
<b>Beuggebode, undere</b>	1772	Chueweg		1952
<b>Bloseberg</b>	1952			
Binzen	1492			

<b>D / E</b>			
Dellegraben	1772	<b>Gunzental (Chuenzetal)</b>	1297
<i>Diepolds Matt</i>	1310	Gut d. Kirche Möhlin	1390
<b>Dornörtl</b>	1772	<b>Gwild</b>	1952
Ebni	1495	<b>H / I / J</b>	
Ehegraben	1772	<b>Häxeplatz</b>	1952
Eichberg	1558	Hachenmatt	1407
Einiggässli	1387	<b>Hard</b>	1387
Erdbeerweid	1772	~feld	1772
Erlenhalde	1448	~hof	1952
<b>Eremitage</b>	1952	<i>Hechlers Matt</i>	1440
Etwilers Halde	1440	Heilige	
		Dreifaltigkeits Pfruend	1440
<b>F</b>		Heime-holz	1407
Feld, oberes	1772	~deckenholz	1772
<b>Feldschlösschen Br.</b>	1952	~deckenloch	1772
Flue	1323	Hermanns Lo	1312
~berg	1520	~graben	1429
Freudenacker	1387	~holz	1772
<b>Fronegg</b>	1952	~tal	1390
		~tor	1387
<b>G</b>		~weg	1528
Galgen	1506	Herrenallmend	1549
Geissgass	1584	Himmelskron	1440
Gerwil (Gerbel)	1297	<b>Hoch-gericht</b>	1535
<i>Giessen-acker</i>	1564	~rein vor der Stadt	1540
~hübel	1772	~strasse	1360
Glünkis Tor (Obert.)	1295	<b>Höflinge</b>	1272
<b>Görbel-hof</b>	1952	~Feld	1276
~gass	1952	~Holz	1351
Gottesackerweg	1772	~Weg	1472
Graben	1423	~Zelg	1530
Grendel, üssere	1387	<b>Hölle-hogge</b>	1952
Grossbode	1569	~matt	1349
<b>Grümpeli</b>	1952	Hole Weg	1437
<b>Grüt, Chlei-</b>	1440	Holzmatte	1297
– Grossgrütgrabe	1528	Hubers Winkel	1772
– Chleigrütgrabe	1772	<b>Hüttehübel</b>	1952
Grundacker	1558	<i>Huttenried</i>	1387
<b>Güeterbüelgrabe</b>	1952	~Weier, ~Matten	1488

<b>Industrie</b>	1952	<b>M</b>	
Junkereholz	1952	Mägdebrunnen	1317
		<b>Magdener Bach</b>	1952
<b>K</b>		~ Weg	1549
<b>Kapuziner-berg</b>	1952	~ Karrenweg	1387
~halde	1652	Marck	1423
Katzenstieg	1421	<b>Mareilisloch</b>	1952
Kehrscheib	1772	Meckenstal	1437
Keisten	1297	<b>Messerturm</b>	1952
~käpelli	1387	<b>Metzger Hölzli</b>	1952
~matten	1387	Möhli-acker	1311
<b>Kieshübelhof</b>	1952	~feld	1297
Kilchhofbrunnen	1406	<i>Morenmüllers</i> Acker	1387
Kilchrein	1297	<b>Mooshalde</b>	1387
Kindsgraben	1440	Mülibach	1354
Kirsgarten	1440	<i>Müntsches</i> Acker	1387
Klappermatten	1387		
Köller	1372	<b>N</b>	
Koelgarten	1490	Nespelgarten	1504
<b>Kraftwerk</b>	1952	Neue Egerden	1463
Kraweracker	1423	~ Matten, <b>Neumatt</b>	1307
Kreuz	1387	~ Weg	1454
~weg	1584	<b>Neuland</b>	1952
Krumm-acker	1549	<i>Norschabers</i> Reuti	1387
~juchart	1311		
~weg (auch Rüsselweg)	1387	<b>O / P / Q</b>	
Kühstelle	1772	<b>Oberfeld</b>	1721
<b>Kurbrunnen</b>	1952	~hof	1952
		Obersten	1772
<b>L</b>		Obertor ( Glünkis Tor)	1387
Lange Furch	1387	Obere Stadt	1356
~ Matte	1387	Öchis Matten (Öhlins-)	1387
<b>Lehmgrube</b>	1952	<b>Öl-böde</b>	1952
Letten	1772	~graben, gross/klein	1772
Letzigraben	1387	~matten	1421
Löli	1373	~wegli	
Lüssbühel	1387	Olsbergerstrass	1526
Lichs, Lychs	1584	Omelsbach	1453
		Owweg	1440
		Paradis	1387

<b>Pfärrichgrabe</b>	1952	~ Holz	1478
Pfad auf Untermöhlin	1772	~ Weiher	1530
<b>Quellematte</b>	1952	St. Margrete	1952
		~ Holz	1562
<b>R</b>		~ Halde	1562
Ramsfluh (an Strithalde)	1500	St. Markus Käppeli	1387
Rappertsche	1260	Schal	1534
~feld	1406	~acker	1383
<b>REHA</b>	1952	~egerden	1477
<b>Rüchi obere / untere</b>	1952	Scheürenmatt	1387
<b>Roberste (Rappertsche)</b>	1952	<b>Schiff-acher</b>	1387
Rosegässli	1952	~ländi	1952
<b>Rosshimmel</b>	1952	Schliengers Schuppos	1584
Ruedishore	1324	<b>Schützegrabe</b>	1952
Ruheneck	1381	~hölzli	1952
<b>Rüschele</b>	1311	~matt	1952
~bächli	1404	~rai	1571
~berg	1387	Sennhof	1952
~brunnen	1387	Siechematte	1350
~matte	1562	<b>Spilplatz</b>	1952
~weg	1478	<b>Spital</b>	1549
<b>Rüteli</b>	1952	~brunnen	1442
<b>Rütene lang/ober/unter</b>	1952	~halde	1549
Ry-halde	1406	~holz	1311
~lust	1952	~lücke	1477
		~matte	1391
<b>S</b>		~röttene	1772
<b>Saline</b>	1952	Spisers Brunne	1493
~ Riburg	1952	Spitzemättli	1488
~wäldli	1952	Stadt-allmend	1387
~hotel	1952	~bach	1323
~stross	1952	~brunne	1388
Salmenbräu	1952	~graben	1295
Sanatorium	1952	~holz	1607
Sandgrube	1295	~weg	1772
St. Alexien Pfruend	1440	<b>Stampfi</b>	1772
<b>St. Anna Loch</b>	1952	Stapfelacker	1387
St. Antons Schuppos	1500	<b>Stei-acher</b>	1772
St. Johanns Brüel	1440	~halde	1387
~ Gut	1350	~matte	1558

~hus ze Heflingen	1443	~matte	1297
~husenrüti	1289	~garte bi der Chloos	1466
<b>Steppberg/Stettberg</b>	1387	Wendwag (uf em rin)	1402
Stierebründliweg	1952	Wisse Brunne	1387
Strohmüli	1493	~gass	1952
Stryt-acker	1672	Wengen	1260
~halde	1371	~eich	1478
~matte	1387	~feld	1387
<b>Stubegrabe</b>	1952	~halden	1549
Sundersiecheholz	1387	~zelg	1562
Swerzinen Garten	1364	Werd	1365
		Winkeln	1349
<b>T / U / V</b>		Wolf-matt	1387
<b>Tannenchopf</b>	1952	~hag	1558
Theodorshof	1952		
<i>Truchsessen-weier</i>	1387	<b>Z</b>	
~acker	1391	Zeininger Strass	1772
~garten	1597	Zelg, niedere	1528
~holz	1387	~, obere	1562
~matte	1469	Ziegel-acker (Stettberg)	1387
~scheürenmatt	1387	~mättli	1387
Türli im Forst	1324	<b>Zollrai</b>	1387
Unteres Feld	1371		
Viehweg uf em Kilchrein	1387		
Viscose	1952		
Vögtlinszelg	1387		
Vogel-sang	1387		
~halden	1772		
<b>W</b>			
<b>Wäberhölzli</b>	1385		
Wagere	1316		
Walcherinnenacker	1360		
<b>Walfriedhof</b>	1952		
<b>Waldhaus</b>	1952		
<b>Wanzenau</b>	1952		
Warmbachmatte	1377		
<b>Wasserloch zu Wengen</b>	1387		
<b>Weier-feld</b>	1302		
~halde	1387		

## Anhang

Das folgende Beispiel einer Urkunde enthält ein Verzeichnis (Berein) der dem Kloster Olsberg zinspflichtigen Güter im Bann Rheinfelden/Höflingen. Die Abschrift von Emil Welti vermittelt einen Eindruck der damals verwendeten Schriftsprache (Frühneuhochdeutsch). Man beachte, wie in ein und demselben Dokument zahlreiche Namen immer wieder anders geschrieben worden sind (Orthografie, Gross-/Kleinschreibung). Die Urkunde enthält 74 Flurnamen!

### **Urkunde Nr. 114 des Stadtarchivs Rheinfelden von 1387**

**1387 Berein des [dem] gottshaus Olsperg zechenden, umb die statt Rheinfelden gelegen.**

Des gottshaus Olsperg von wegen der kirchen zue Magten zu gehöriger zechenden geet von und ab allen und jedem güetern, es seyen gärten, reben, äcker, pünden und mattan, so innerhalb und zwüschen nachgeschribnem bezürk begriffen und gelegen sind: als namblich vor dem **obern** oder **Glünkis tor** bey dem **kepelin zue Keisten**, gegen dem fr. drt. zue Österreich **zollhaus** über gelegen, anfahend über die **hoche landstrass** durch die gassen oberhalb der **Keystenmatten**, dieser zeit junker Ludwigen von Schönaw zuegehörig, und daselbst zuer rechten hand in weg, der von **Newmatt** zwüschen dem **Freudenacker** und dem **zollrein** hinauss geet, demselbigen nach hinauss biss an der **statt allmend** nach herüber oberhalb dem **Wengenveld** biss an der **statt holtz**, das **Wasserloch** genant, und neben dem selbigen holtz hinder dem **Schyffacker**, so Fridlin Prombach zuestendig, ob dem **Ziegelacker am Stettberg** gelegen, umbhin an der **Truchsessen holtzs** über die **Fluo** und von dannen herab über den bach an die **Mosshalden** biss an weg, so von **Olsperg** gon **Höflingen** geet, und dannen unter des **spittals holtz** bis zum **Rüschellenprunnen**, von solchem brunnen unden dem **Rüschellenberg** nach hinab biss an **Krummenweg**, der von der statt auss gon Olsperg geet, da dannen zu **under Rüschellen** aber dem berg und holtz nach hinder **Öhiss** und der **Wolfenen mattan** biss zum **weyssen prunnen**, und oben hinder **Jörg Prunken mattan im Gerwil**, und also oben herab zwüschen derselben und **Heinrich Strommen Gerwil** gegen dem weg bey **sant Marxen kepellin** am **Lüssbühel** dem weg nach an die **Steinhalden** ob der **langen Furch** und **Krumjucharten** gelegen, der selben Steinhalden nach wider gegen der statt biss an den hag, der under Steinhalden zwüschen Krumenjucharten und dem **Prunnmettlin** auch zwüschen Michel zu st. Johanns, genant **Morenmüllersacker**, biss uf

den weg so von **Höfflingen** über **Preitmatt** ufs **Weygerveld** geet, welcher hag und weg daselbst das (!) **Preitmatt** und **Krumenjucharten** von einander scheidet, und also demselben weg nach usshin neben **Krumjucharten** biss ans **Weyerfeld** zum gattern obenan dem **Burgweyer** an graben, der auss dem **Büelweyer** biss in den **Burgweyer** geet und das **Clossveld in Preitmatt** scheiden soll, demselbigen graben gegen der statt nach hinauf biss in gemelten der **Truchsessen Beyhelweyger**, ob dem weyer dann umbhin biss in **karrenweg**, so von der statt auss under der **Truchsessen scheürenmatt** geet, und also demselbigen weg nach biss zum **Höfflinger bannstein**, so vor **Hermanstor** beim **aussern** **grendel** stehet, von dannen dem **Vichweg** bey solchem **grendel** nach hinuf neben dem **Paradis** und **Vogelsang** biss ans eck gegen der **Eselmühlin**, auch daselbst vom eck, der halden und reben nach, das **Güntzental** hinder biss durch den **fuosssteig gon Höfflingen** in weg, der durchs dorf gon **Wengen** get, von genantem fuosssteig oberhalb Hans Bonin des vogts newerpaunem haus dem berüerten weg nach bis in **Magter karrenweg**, demselbigen nach hinein ob dem **Guntzental** bis in die hohe landstrass zue obvermelten **Keysten capellin** vor dem **Obertor**, da angefangen worden. Nota: dergestalt, das hinfür was zum teil am **Zollreyn**, das ganz **Wengenveld**, der **Schyffacker**, **Ziegelacker**, **Norschabers reütin**, was uf der **fluo**, die **Ziegelmettlin**, was hinder und neben **Höfflingen** uf dem **Kilchrein**, der **Staf-felacker**, dass **Ober Vogelsang** und was ab **Rueheneck** das ganz **Preytmattveld** sambt dem **Huttenried**, die **Scheurmatt**, was zu **Rüschen**, im **Gerwel** und in summa soueil (!) **oberzelter bezürk** mit seinen gemerkten bereinen und anstössen beschlüsst, darin und darzwüschen gelegen und begriffen ist, soll alles ohnegeirret den alten verträgsbriefen der stift Rheinfeld gentlich und frey in der kirchen zu Magten, als des gottshauss Olspergs zehenden gehören und zuesteen, ussgenomen was auf **Rueheneck** und **Güntzental**, wie solche hivor beschriben, begriffen sein, zechenden allein frey den chorherren. Item, die zwo jucharten acker, so dieser zeit Simon Dietrich von **Höfflingen** pawt, und vor dem **Gerwel** am **Lüssbüchel** under **Wolffenenmatt** das land uf und nider zwüschen Hanss Keller und Galli Martin gelegen uf **Jörg Prunken Gerwel** stossend, haben bisshero in drey ort, als den chorherren, der kirchen zu Magten und gon Augst gezeichnet. Darab sollen hinfür die zwen teil gon Olsperg, in namen gemelter kirchen zu Magten, und der dritt teil gon Augst zechenden, und der chorherrn teil hiermit der kilchen zu Magten übergeben sein.

In volgenden orten soll der zechenden geteilt werden:

Das veldlin, so ob der **Hard von st. Marxen cäppelin** biss uf den letzten graben zwüschen **Heinrich Stromen Gerwel** und dem **Weyer-veld** ob der **statt weyer** gelegen, dessgleichen der zechenden uf der **Hard** von gemeltem letzten graben bis an **Einiggesslin** zwüschen **Streitmatten** und der **Weyerhalden** sambt **Münschis acker**, so auf hundert jucharten oder mehr, was daruf erpawen sambt der **Klappermatten** soll geteilt und der halb teil der Kirchen zu Magten als gon Olsperg und der ander halbteil am zechenden der stift oder chorherrn zue Rheinfelden zuesteen und gevollgt werden.

Gleicher gestalten soll auch die **Klappermatten** geteilt werden wie gemelt.

Die **Streitmatt** aber zechnet in drey teil, einen der kirchen zu Magten, der ander der stift und chorherrn zue Rheinfelden, und den dritten teil gon Augst.

Item, der zechenden der acker und güeter bey der **sundersüechen holtz** uf dem **Einiggesslin**, die Peter Schlienger pauwt, gehört, wie auch vorsteet, halb gon Magten und halb den chorherrn.

Vögtlins zelg, wann die gepauwen wirt soll der zechenden daruf auch durch beede parteyen, als der kilchen zu Magten und die chorherrn, geteilt werden.

Uss dem alten urbar, so ao 1387 ussgricht, widerumb erneüert ao 1568.

